

Es gilt das gesprochene Wort.

Pressefrei ab 17.00 Uhr am 23.09.08

„Viel getan – Viel zu tun!“

Haushaltsrede 2009

- Gliederung -

I.	Eckpunkte der Finanzwirtschaft	S. 3
II.	Kinder und Jugendliche im Vordergrund kommunalpolitischen Handelns	S. 12
III.	Soest als Kultur- und Sportstadt attraktiv gestalten	S. 19
IV.	Erfolgreiche Stadtentwicklung	S. 24
V.	Übergeordnete Einflussfaktoren für die Zukunftsaufgaben	S. 30
VI.	Zukunftskonzept Soest 2020	S. 34
VII.	Einbringung der städtischen Unternehmen	S. 37
VIII.	Fazit	S. 40

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Haushalt 2009 wird der Schlussstein der Legislaturperiode 2004 – 2009 gesetzt. Zum 4. Mal kann mittlerweile ein NKF-Haushalt vorgelegt werden. Die Eröffnungsbilanz wurde im April beschlossen. Der Jahresabschluss 2006 im August festgestellt. Die Bilanz der abgelaufenen 4 Jahre kann man in einem Satz zusammenfassen: **Viel getan, Viel zu tun !**

I. Eckpunkte der Finanzwirtschaft

Zu Beginn der Periode im Jahre 2005 war ein Haushaltsausgleich nicht darstellbar. Aus den Jahren 2001 bis 2005 war ein Fehlbetrag von rd. 35 Mio € aufgelaufen. 2006 bis 2010 wurden weitere 60 Mio € für möglich gehalten. Dieses Szenario hat sich jedoch nicht eingestellt! Durch konsequente Konsolidierung und durch die günstige Entwicklung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben wir wieder

einen Haushalt mit Perspektive! Erstmals in der laufenden Ratsperiode wurde der Haushalt 2008 genehmigt. Damit haben wir ein Stück Handlungsfähigkeit zurück gewonnen. Auch der Haushalt 2009 ist genehmigungsfähig. Erträge in Höhe von rd. 90,7 Mio € stehen Aufwendungen in Höhe von rd. 97,6 Mio € entgegen. In 2011 kann der angestrebte Haushaltsausgleich durch ein Haushaltssicherungskonzept von rd. 740 TS € erreicht werden. Dieses Ziel ist für 2011 aber sehr ambitioniert. Unter zwei Voraussetzungen ist das möglich:

1. Die Haushaltskonsolidierung hat nach wie vor Vorrang bei allen politischen Entscheidungen. Sparen mit Strategie, muss weiter oberstes Gebot sein!
2. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen bleiben stabil.

Diese optimistische Ausgangsposition haben wir uns in Soest durch eine konsequente

Haushaltskonsolidierung in den letzten Jahren hart erarbeitet.

Wesentlicher Konsolidierungsbeitrag war der konsequente Personalabbau. Dafür möchte ich mich nochmals bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Verwaltung bedanken. Ohne betriebsbedingte Kündigungen durch Nutzung der natürlichen Fluktation, wurde der Abbau sozialverträglich umgesetzt (**vgl. Schaubild 1**).

2004 umfasste der Stellenplan noch 407 Stellen. 2009 sind es für die Kernverwaltung 250 Stellen und für die Kommunalen Betriebe 122 Stellen. Damit haben wir in dieser Ratsperiode 35 Stellen abgebaut. Seit 2000 sind es 66 Stellen. Wir sind nunmehr aber an einem Wendepunkt angelangt. Denn qualifizierte Dienstleistungen sind nur mit entsprechendem Personal möglich. Dazu müssen wir attraktive Rahmenbedingungen bieten können. Ansonsten sind die guten Mitarbeiter/innen nicht zu halten. Der Wettbewerb um die besten Köpfe hat bereits

begonnen. Allein die Kreisverwaltung oder die Stadt Hamm haben zahlreiche Stellen im Bereich der öffentlichen Verwaltung in den letzten Monaten ausgeschrieben und besetzt. Ziel muss es daher sein, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern attraktive Rahmenbedingungen und eine interessante Aufgabenvielfalt mit Perspektive anzubieten. Der Schlüssel wird in einer qualifizierten Personalentwicklung liegen. Die Weichen dazu sind bei uns seit nunmehr über 10 Jahren gestellt.

Ohne den Personalabbau seit dem Jahr 2000 müsste im Haushalt 2009 und im Wirtschaftsplan KBS zusammen ein zusätzlicher Betrag in Höhe von rd. 3,8 Mio € eingeplant werden. Kumuliert seit dem Jahre 2000 sind damit rd. 23 Mio €. Personalaufwendungen nicht entstanden.

Der Aufwand für das Personal ist bei Stadt und KBS durch den Tarifabschluss im Jahre 2008 um über 1 Mio € angestiegen. Zu dem ist mit

einer Erhöhung der Besoldung für die Beamten in 2009 zu rechnen. Dazu ist eine Steigerung von 2,5 % für ein halbes Jahr eingeplant. Daher steigt der Aufwand für Personal bei der Stadt erstmalig seit 2004 wieder an.

Entlastungen im städt. Haushalt wurden auch durch Reduzierung der **freiwilligen Aufwendungen** erreicht. Im Jahr 2005 betrugen die freiwilligen Leistungen rd. 1,7 Mio €. Nach der Konsolidierung liegen wir im Jahre 2009 bei rd. **1,5 Mio €** (ohne Nav4blind).

Die **Kreisumlage** ist nach wie vor die größte Aufwandposition. Musste Soest 2001 noch rd. 13,8 Mio € an den Kreis zahlen, sind es 2009 wieder über 21 Mio € (**vgl. Schaubild 2**). Grund ist der Vorratsbeschluss des Kreistages, die Kreisumlage in 2009 anzuheben. Dies belastet den städt. Haushalt mit mehr als 700.000 €. Sollte die Kreisumlagerhöhung im Dezember wieder zurückgenommen werden, wäre es

möglich, ohne Haushaltssicherung den Ausgleich im Jahre 2011 zu erreichen. Alle Kreistagsmitglieder fordere ich daher auf, die entsprechenden Beschlüsse zu fassen. Sie meine Damen und Herren bitte ich alle ihren Einfluss in den Kreistagsfraktionen geltend zu machen, um dieses Ziel zu erreichen.

Neben der Kreisumlage sind die Aufwendungen für Jugend- und Sozialhilfe der zweitgrößte Sachaufwandsposten. Der Zuschussbedarf hat sich vom Jahre 2000 bis 2009 von rd 10 Mio € auf über 14 Mio € erhöht (**vgl. Schaubild 3**). Die Kosten für die Heimbringung sind zwar erstmals erfreulich rückläufig. Die Kosten für das neue KIBIZ schlagen jedoch weiterhin mit höherem Aufwand zu Buche. 2008 haben wir 8,4 Mio € ausgegeben. 2009 werden es 9,4 Mio € sein.

Kreisumlage und Jugend- bzw. Sozialkosten haben den städt. Haushalt seit 2000 damit um über 11 Mio € zusätzlich belastet. Sie sind we-

sentliche Ursache für den Haushaltsdruck auf der Aufwandsseite.

Kostensteigerungen haben wir ferner auch im Energiebereich zu verzeichnen. Gas und Strom werden im nächsten Jahr für die städt. Gebäude aber auch für indirekte Kostensteigerung z.B. bei der Schülerbeförderung sorgen. Ohne die im Energiebericht aufgezeigten Einsparungen in diesem Bereich wären diese Kostensteigerungen aber deutlicher ausgefallen.

Die Erträge entwickeln sich unterm Strich planmäßig. Durch die Steuerreform ergeben sich zwar leichte Rückgänge bei der allgemeinen Zuweisung durch das Land. Insgesamt bewegen sich die Erträge aber dank der guten Gewerbesteuer weiterhin auf höchstem Niveau. 2009 sind im Finanzhaushalt Erträge von rd. 62,7 Mio € geplant (**vgl. Schaubild 4**). 2001 bis 2005 waren es 45 bis 53 Mio €. Wären - wie im Jahr 2000 - durchschnittlich rd. 58 Mio € in den Jahren 2001 – 2005 eingenommen wor-

den, hätten rd. 50 Mio € mehr in der Kasse zur Verfügung gestanden. Die Steuergesetzgebung der vormaligen Bundesregierung und die wirtschaftliche Schwächenphase haben daher entscheidenden Einfluss auf den Stand unserer Kassenkredite!

Die derzeitige erfreuliche Ertragssituation ist risikobehaftet. Die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland und in der Welt steigt nur noch moderat oder stagniert. Die weitere wirtschaftliche Entwicklung ist daher aufmerksam zu beobachten. Bankenkrise; WestLB sind hier beispielhaft zu nennen.

Am Ende der Ratsperiode ist bezüglich der Finanzwirtschaft festzustellen:

Die Entwicklung der Schulden wird sich trotz der umfangreichen Investitionen in die Infrastruktur der Stadt von rd. 88 Mio € Ende 2004 auf rd. 78 Mio € in 2009 deutlich reduzieren.

Die durch dramatische Einnahmeeinbrüche in 2001 – 2005 aufgelaufenen Kassenkredite in

Höhe von von 35 Mio € 2005 sind dem gegenüber lediglich auf knapp 38 Mio € Ende 2007 angestiegen.

Die Entwicklung der Kassenkredite hängt nun von den weiteren Jahresabschlüssen ab. So sieht es z.B. für 2008 nach derzeitiger Prognose so aus, als ob ein weiterer Anstieg für 2008 nicht erfolgen wird.

Im Saldo wird die Stadt daher von 2005-2007 keine zusätzlichen Schulden machen. Im Gegenteil. Die Verschuldung ist in diesem Zeitraum um rd. 3 Mio € zurückgeführt worden. **(vgl. Schaubild 5).**

Eine nachhaltige Sanierung des städt. Haushalts erfordert aber weiterhin absolute Priorität bei den politischen Beschlüssen. Außerdem müssen die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen stabil bleiben. Dann ist - wie auf Bundesebene - 2011 ein ausgeglichener Haushalt für die Stadt Soest möglich.

II. Kinder- und Jugendliche im Vordergrund kommunalpolitischen Handelns

1. Frühkindliche Bildung und Betreuung als entscheidende Grundlage für das weitere Leben

In einer großen gemeinsamen Anstrengung aller Beteiligten ist es gelungen, das neue Kinderbildungsgesetz erfolgreich umzusetzen. In enger Kooperation mit den Trägern der Einrichtungen und deren Leitungen wurden bedarfsorientiert Plätze für alle Altersgruppen gestaffelt nach zeitlichem Betreuungsbedarf der Eltern geschaffen.

Für Kinder unter 3 Jahren konnten 209 Plätze eingerichtet werden und damit das Angebot für diese Altersgruppe gegenüber dem letzten Jahr um ca. ein Drittel verbessert werden. Noch nie gab es in Soest so viele Betreuungsplätzen für unter Dreijährige. Wir haben damit einen wesentlichen Beitrag für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und zur frühkindlichen Bil-

dung in Soest geschaffen. Das aber reicht noch nicht.

Unser Ziel ist es, die Betreuungsquote weiter bedarfsgerecht zu erhöhen. Bereits im kommenden Jahr sollen daher weitere Plätze für Kinder im Alter zwischen 2 und 3 Jahren bereitgestellt werden. Nach der erfolgreichen Einführung des KiBIZ gilt es nunmehr, diese neuen Gruppen und Ziele mit Leben zu füllen. Dies ist eine große Herausforderung für alle Träger der Kindertageseinrichtungen.

Zur Qualitätssteigerung in der frühkindlichen Bildung und Förderung werden die mit Unterstützung des Landes aufzubauenden Familienzentren beitragen. Mit den angestrebten 9 Familienzentren entsteht ein Netzwerk, das Kinder individuell fördert und Familien umfassend berät und unterstützt.

In Soest wurden bereits 5 Kindergärten zu Familienzentren umgestaltet. Zwei weitere Kindertageseinrichtungen sollen im nächsten Jahr hinzukommen.

2. Eine zukunftsfähige Bildungsinfrastruktur sichert gute Lernbedingungen

An allen städtischen Grundschulen bieten wir mittlerweile die offene Ganztagsgrundschule an. Die Anzahl der Plätze stieg gegenüber dem letzten Jahr nochmals deutlich um ca. 25 % an.

Der Ganztagsbetrieb der Pauli-Hauptschule ist erfolgreich angelaufen und wird sukzessive ausgebaut. Der erste Spatenstich für den Erweiterungsbau ist erfolgt und im kommenden Jahr wird mit der Inbetriebnahme des neuen Gebäudes eine hervorragende Basis für das ganztägliche Lernen im Hauptschulbereich geschaffen sein.

Die bislang durchgeführten Qualitätsprüfungen des Landes haben gezeigt, dass die Schulen in Soest exzellent aufgestellt sind. Hierbei sind auch immer wieder die Aktivitäten des Schulträgers in Bezug auf Ausstattung und Unterhal-

tung der Gebäude positiv hervorgehoben worden. Es gilt auch in den kommenden Jahren umfassend in die bestehende Bildungsinfrastruktur zu investieren, wobei dem weiteren Ausbau der Betreuungsangebote im Bereich der Sekundarstufe I eine besondere Bedeutung zukommt.

3. Unterstützungsangebote für Familien weiter ausbauen

Die Stadt Soest verfolgt das vorrangige Ziel, die Lebensbedingungen für Familien und Kinder zu verbessern und attraktiv zu gestalten. Sie bestärkt und fördert Familien darin, die eigene Erziehungsverantwortung wahr zu nehmen, die Erziehungskompetenz zu stärken, Förderangebote für Kinder zu schaffen, die Vereinbarung von Familie und Beruf zu ermöglichen und ein bestmögliches Lebensumfeld vorzuhalten. Wir haben hierzu in den letzten Jahren zahlreiche Unterstützungsangebote für die Familien entwickelt und umgesetzt. Dabei

konzentrierten sich die Schwerpunkte auf diejenigen Kinder die eine Tageseinrichtung bzw. eine Schule besuchen. Für die Altersgruppe der unter 3jährigen besteht noch kein flächendeckendes institutionelles Versorgungssystem, in dem Kinder mit Entwicklungsdefiziten auffallen und in dem entsprechende Hilfeangebote unterbreitet werden können. Durch die Errichtung eines interdisziplinären und fachlich qualifizierten Netzwerkes, das unterschiedliche Beratungs-, Informations- und Unterstützungsangebote vorhält, soll zukünftig die frühe Förderung von Kindern und Familien intensiviert werden. Unter der Koordination des Jugendamtes sollen dabei Netzwerkpartner gewonnen werden, die unmittelbar mit Fragen zur Gesundheit, Schwangerschaft, Geburt, Erziehung, Tagesbetreuung, Vereinbarkeit von Familie und Beruf und der ökonomischen Situation von Familien befasst sind. Ein wesentlicher Bestandteil des neuen Angebotes der „Frühen Hilfen für Familien“ ist die kürzlich beschlossene

Einrichtung eines Besuchsdienstes, der die Familien nach jeder Geburt aufsuchen soll.

4. Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Hilfe zur Erziehung steigern

Im Rahmen der überörtlichen Prüfung der Gemeindeprüfungsanstalt wurden der Zuschussbedarf des Jugendamtes insgesamt und insbesondere die erzieherischen Hilfen nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz näher beleuchtet. Im Ergebnis wird durch die Gutachter empfohlen, die bestehenden Handlungsansätze in der sozialen Arbeit und im Quartiersmanagement weiter zu entwickeln. Durch die Entwicklung und Sicherung präventiver sozialräumlich orientierter Leistungen, sowie durch Maßnahmen der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung unserer sozialen Dienste werden wir in den nächsten Jahren die Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Hilfe zur Erziehung kontinuierlich steigern. Hierzu wird mit fachlicher Begleitung der Gemeindeprüfungsanstalt ein

neues Organisationskonzept für die Arbeit der sozialen Dienste der Stadt erstellt. Zur Umsetzung des neuen Organisationskonzeptes für die sozialen Dienste und eines präventiven Angebotes sollen in einem ersten Schritt im kommenden Jahr zusätzlich 2,5 Fachstellen eingerichtet werden. Darüber hinaus sind für präventive Angebote im Bereich der erzieherischen Hilfen und anderer Hilfen Haushaltsmittel in Höhe von zusätzlich 150.000,-- € in den Haushalt eingestellt. Eine wesentliche Herausforderung für das Jugendamt der Stadt wird in den kommenden Jahren darin bestehen, frühzeitig den Zugang zu Familien mit Erziehungs- und Integrationsproblemen zu finden. Hierzu wird die Verwaltung entsprechende Konzepte erarbeiten und dem Jugendhilfeausschuss vorstellen.

III. Soest als Kultur- und Sportstadt attraktiv gestalten

1. Das Profil kultureller Einrichtungen und Angebote stärken

Die Stadt Soest hat sich das Ziel gesteckt, attraktive kulturelle Angebote zu ermöglichen. Bei der Gestaltung eines für alle Bevölkerungsschichten attraktiven Kulturangebotes in der Stadt ist zukünftig insbesondere auch dem demographischen Wandel Rechnung zu tragen. Die Erhaltung und Verbesserung eines quantitativ und qualitativ attraktiven kulturellen Angebotes hat sich dabei an zu bestimmenden Prioritäten auszurichten. Die städtischen kulturellen Einrichtungen müssen ein klares Profil aufweisen. In Zusammenarbeit mit nichtstädtischen Institutionen, Gruppierungen und Akteuren und weiteren Fachleuten soll das Angebot durch gezielte Zuschussleistungen erweitert und gestärkt werden. Mit den bereits getroffenen Vereinbarungen zum Wilhelm-Morgner-Preis, zum Wilhelm-Morgner-Stipendium, zum Ausstel-

lungswesen und zur Artothek sind Kooperationen und Verantwortungspartnerschaften entstanden, die das kulturelle Leben in Soest bereits wesentlich bereichert haben.

2. Das kunst- und stadtgeschichtliche Erbe pflegen und entwickeln

Aufgrund ihrer außergewöhnlichen Geschichte verfügt die Stadt Soest über herausragende kunst- und stadtgeschichtliche Museumsbestände. Daraus folgt die besondere Verantwortung gegenüber den Bürgern und Besuchern dieses Erbe angemessen zu pflegen, zu ergänzen und zu präsentieren. Im Zuge der Umsetzung des Gesamtmuseumsplanes wurden bereits große Fortschritte erzielt. Die kürzlich eröffnete Dauerausstellung im Morgnerhaus mit den beiden großen Soester Künstlern Wilhelm Morgner und Hans Kaiser und deren Umfeld zeigt die Bedeutung von Soest als Kunst- und Künstlerstadt. Die Restaurierung des Kunstbesitzes schreitet kontinuierlich voran,

massiv unterstützt durch das Engagement der Bevölkerung sowie durch die Mieteinnahmen der privaten Galerie. Dennoch sind hier weitere Anstrengungen geboten, vor allem zur Sanierung und zur fachlich-wissenschaftlichen Betreuung. Schwerpunkt im kommenden Jahr sollte die weitere Umsetzung der noch erforderlichen Sicherungsmaßnahmen sein.

3. Durch kommunale Sportförderung der gesellschaftlichen und gesundheitsbezogenen Bedeutung des Sports Rechnung tragen

Ca. jeder 3. Soester ist in einem Sportverein aktiv. Weitere treiben Sport ohne einem Verein anzugehören. Um den Sportbedürfnissen gerecht zu werden, arbeitet die Stadt eng mit den örtlichen Sportvereinen sowie mit dem Stadtsportverband zusammen. Auf der Grundlage politischer Beschlüsse konnten in den letzten Jahren wichtige Weichenstellungen getätigt werden. Die mittelfristige Zielorientierung – die Erhaltung der vorhandenen Sportstätten für den Schul- und Vereinssport zu gewährleisten

– ist Verpflichtung für die kommenden Jahre. Dazu bedarf es einer Sportstättenentwicklungsplanung. In einem ersten Schritt werden zunächst die vorhandenen Fußball-Außensportanlagen mit aktuellen und zukünftigen Bedarfen beschrieben und bewertet.

Wir haben uns in den vergangenen Monaten intensiv darum bemüht, Standort einer NRW-Sportschule zu werden. Die NRW-Sportschule ist Bestandteil des Verbundsystems Schule und Leistungssport in NRW und dient der Sicherstellung der schulischen und sportlichen Laufbahn durch pädagogische und leistungssportliche Fördermaßnahmen in Kooperation von Schule und Verein bzw. Verband. Zu unserem großen Bedauern hat sich das Land für andere Sportschulstandorte entschieden. Das Land hat uns gegenüber jedoch deutlich zum Ausdruck gebracht, dass zur Förderung des Leistungssports in Soest eine sog. Partnerschule des Leistungssports in Soest eingerich-

tet werden könnte. Als Unterstützung wurden vom Land Zuschüsse für die Errichtung einer Kunststofflaufbahn und Lehrerstellenanteile für die notwendige Betreuung der Kaderathleten zugesagt. Wir sollten diese Chance ergreifen und in enger Abstimmung mit dem Convos und den beteiligten Vereinen umgehend eine entsprechende Antragstellung vorbereiten. Hierzu haben bereits erste erfolgversprechende Gespräche stattgefunden. Neben der Kunststofflaufbahn, die einen Aufwand von ca. 500.000 € verursachen wird, soll im kommenden Jahr im Rahmen der integrierten Stadtentwicklung im Soester Süden mit der Sanierung des Sportbereichs an der Johannes-Grundschule begonnen werden. Im Mittelpunkt stehen dabei Maßnahmen zur energetischen Sanierung. Hierzu haben wir eine entsprechende Investitionszuweisung des Landes in Höhe von 1,5 Mio € beantragt. In Verbindung mit dieser Maßnahme steht die Sanierung des Treffpunktes Süd für

die ebenfalls eine Landeszuwendung beantragt worden ist.

IV. Erfolgreiche Stadtentwicklung

Soest ist eine wachsende Stadt.

Um im Wettbewerb um die Einwohner und Menschen in der Region weiter erfolgreich zu sein, wird die mutige Stadtentwicklung konsequent festgesetzt. Wir haben uns in den letzten 10 Jahren zur Einkaufsstadt Nr. 1 in der Region entwickelt. Das dokumentiert die Zentralitätskennziffer eindeutig. Sie ist mit 147 die höchste im gesamten Regierungsbezirk Arnsberg.

In der Innenstadt haben wir mittlerweile einen hervorragenden Branchenmix. Die Spezialisten im Grandweg und am Potsdamer Platz sowie in der Jakobihofe, die attraktive Brüderstraße mit ihrer vielfältigen Auswahl sowie die Fachmarkt-Center am Bahnhof mit über 400 Parkplätzen in der Innenstadt haben für diesen Erfolg ge-

sorgt. Herzstück ist nach wie vor unser Marktplatz, die gute Stube unserer Stadt, die seinesgleichen in der Republik sucht. Mit der Modernisierung der Bahnhofs-Verkehrsanlage und dem Ausbau des Hansaplatzes wird der öffentliche Nahverkehr sowie der Fernverkehr entscheidend gestärkt. Dazu sind die Weichen bereits in 2008 gestellt worden. Die Wirtschaftsförderungsgesellschaft erarbeitet derzeit das Konzept zur Sanierung des Bahnhofsgebäudes. Die Wirtschaftlichkeit dieser Maßnahme vorausgesetzt wird mit der Umsetzung der Baumaßnahme Ende 2008 begonnen. Ende 2010 wird das gesamte Areal am Bahnhof daher einen ganz anderen Eindruck als Tor der Stadt vermitteln.

Bei diesen Maßnahmen haben wir die Förderungsmöglichkeiten von Bund und Land konsequent genutzt. Mit relativ geringem Eigenanteil haben wir einen Quantensprung an Stadtentwicklung geschafft. Wir haben Wettbewerb zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger ausgelöst

und Investitionen von Privaten bewirkt, die ein vielfaches unseres Eigenanteils ausmachen und damit allen Bürgerinnen und Bürgern einen Mehrwert gebracht. Allen die bereits im Vertrauen auf eine positive Entwicklung in Soest Investitionen getätigt haben gilt daher mein besonderer Dank ! So hat beispielsweise die Modernisierung der Brüderstraße, die rd. 1,5 Mio € gekostet hat, mittlerweile durch Privatinvestitionen in neue oder modernisierte Ladenlokale mindestens weitere 15 Mio € ausgelöst. H & M, Saturn, Schreiber, Lange, Faber, Esprit, Müller, Gerry Weber oder Cruse sind hier beispielhaft zu nennen.

Der Bau des Fachmarktzentrums am Bahnhof hat neben rd. 20 Mio € für die dortige Investition mindestens weitere 10 Mio € beim Standort Kaufland sowie den übrigen Lebensmittelanbietern ausgelöst. Das sind erfolgreiche Beispiele für aktivierende Kommunalpolitik.

Außerdem konnte durch die Umsetzung dieses Projektes auch die Soester Tafel nachhaltig gestärkt werden. Das neue Domizil an der Thomästraße bietet noch bessere Rahmenbedingungen als vorher die Situation am Bahnhof. Der ehrenamtliche Einsatz ist vorbildlich und eindrucksvoll. Herzlichen Dank dafür an alle !

Erwähnenswert als gelungene Maßnahme in dieser Periode ist sicherlich auch die weitere Soestbach-Freilegung. Damit haben wir auf Bundesebene für Furore gesorgt. Soest ist für den Ausbau von innerstädtischen Gewässern mittlerweile Vorzeigeprojekt. In 2009 ist der nächste Abschnitt geplant. Ein weiteres Stück mehr Lebensqualität in unserer Stadt.

Die Stärke unserer Stadt sind die hier lebenden Menschen! Das Bürgerengagement ist ausgesprochen vielfältig. Wir haben in den letzten Jahren mit unseren Möglichkeiten dieses Engagement gestützt, wo es nur ging. Auch dieses ist ein Beispiel für aktivierende Kommunal-

politik ! Stadtooper, Soestival sind Beispiele im kulturellen Bereich. Die Sanierung der Halle in Ostönnen durch die Dorfgemeinschaft, der Bau des Vereinsheims der Spielleute in Meiningsen, das neue Domizil der Pfadfinder im Soester Norden, der Jugend-Treffpunkt in Deiringsen der Kulturpfad in Ampen oder der Bau der Skateranlage durch den Verein zur Förderung der Jugend e.V. sind weitere eindrucksvolle Beispiele. Mit dem Feuerwehrbedarfsplan kann die Feuerwehr verlässlich arbeiten. Der Bau des Feuerwehrgerätehauses in Deiringsen wird 2009 fertiggestellt.

Soest ist eine lebens- und lebenswerte Stadt. Die vielfältigen Veranstaltungen der Wirtschaftsförderungsgesellschaft zeigen das immer wieder. Das Kneipenfestival, der Bördetag, der Winzermarkt, das Sattelfest, Gaudium in Susato, Allerheiligenkirmes oder unser Weihnachtsmarkt lassen die Herzen der Menschen in Soest aber auch in der Region von nah und

fern höher schlagen. Ab in die Gräfte und Ab in die City begeistern jung und alt. Die geplante Soester Fehde in 2009 wird ein weiteres Highlight werden. Vielen Dank an alle die sich engagieren ! Darauf können wir stolz sein und weiter aufbauen.

Als Herausforderung ist nach wie vor die Verwaltungsumstrukturierung auf Landes- oder auf Bundesebene zu sehen. Wir haben dadurch in Soest in den letzten Jahren durch die vormalige Landesregierung und durch die neue Landesregierung Einbußen zu verzeichnen gehabt. Eine Kompensation dafür ist derzeit noch nicht erkennbar. Der Wettbewerb um den Ausbau von Fachhochschulen ist daher für Soest von besonderer Bedeutung. Dort gibt es Risiken aber auch vielfältige Chancen. Die gilt es zu nutzen. Dafür brauchen wir Unterstützung von allen Verantwortlichen in Düsseldorf aber auch in der Region. Veränderungen in der Behördenlandschaft bieten aber auch Chancen. So

kann die Entwicklung des ehemaligen Finanzamt in der Innenstadt durchaus zu einer weiteren Stärkung des Einkaufsstandorts Soest genutzt werden.

V. Übergeordnete Einflussfaktoren für die Zukunftsaufgaben

Für mich sind das:

1. Der Demographische Wandel

Wir werden weniger, wir werden älter, wir werden bunter. Unter dieser Prämisse muss die Stadtentwicklung, insbesondere die städtische Infrastruktur auf den Prüfstand gestellt und weiter entwickelt werden. Durch Ausweisung von Wohnquartieren für unterschiedliche Bedürfnisse müssen die Menschen in Soest gehalten und von außen nach Soest angezogen werden. Der Grundsatz der Innen- vor Außenentwicklung muss in der täglichen Politik erkennbar sein. Dazu gehört auch eine maßvolle weitere Verdichtung innerhalb der Wälle.

2. Die Auswirkungen des Klimawandels.

Die Auswirkungen des Klimawandels werden in der örtlichen Politik stärker als bislang Beachtung finden müssen. Ökologie und Ökonomie sind kein Gegensatz ! Das wird an den gestiegenen Energiekosten deutlich. Durch Investitionen in die Energieeinsparung wird das Klima und der Geldbeutel entlastet. Wir werden in Soest unseren konsequenten Weg zur Energieeinsparung fortsetzen. Die Überlegungen im Energiebericht zeigen in die richtige Richtung. Wir werden den Antrag des Vereins „Umschalten in der Energieversorgung“ aufnehmen, um Anfang 2009 eine Klimakonferenz in Soest durchzuführen. Dazu werden die örtlichen Akteure deutlich machen, was in Soest bereits jetzt zum Klimaschutz und zur Entlastung des Geldbeutels möglich ist.

3. Die Globalisierung

Mit unserer hanseatischen Tradition blicken wir nicht ängstlich in die sich entwickelnde Welt-

wirtschaft. Wir wissen: nur ein starker und fairer Welthandel nützt allen Menschen auf dieser Erde. Dieser Wettbewerb wird auch Auswirkungen auf den Standort Deutschland und damit natürlich auch auf unsere Stadt Soest haben. Nur durch exzellente Bildung und Ausbildung werden wir unseren Wissensvorsprung und damit unseren Wohlstand für die Zukunft erhalten können. Wir werden daher weiterhin im Bereich von Familie und Bildung mit ganzer Kraft investieren. Bildung ist Zukunft. Bildung schafft Zukunft. Allen in der Bevölkerung muss die Möglichkeit, Bildung nach entsprechender Leistung zu entwickeln, möglich sein. Mit unseren Angeboten im Bereich der Kindertagesstätten und der Offenen Ganztagschule sowie der Weiterentwicklung unseres Bildungsangebotes am Bildungsstandort Soest sind dafür die Weichen gestellt.

4. Die Kommunikationsentwicklung

Mit den modernen Möglichkeiten der Kommunikationstechnologie rückt die Welt weiter zusammen. Die Welt ist 24 Std. am Tag erreichbar. Unser Leben wird durch Internet und Handy mehr und mehr geprägt. Das Arbeiten innerhalb der Verwaltung muss durch e-government weiter entwickelt werden. Die Bürgerinnen und Bürger müssen 24 Std. – 7 Tage die Woche – die Möglichkeit haben, ihre Anliegen in der Verwaltung abzusetzen. Wir sind daher stolz, in einem landesweiten Projekt mitarbeiten zu können. NRW fördert die Arbeit zur Digitalisierung der Poststelle. Zusammen mit dem Kreis Soest und dem Märkischen Kreis sowie der Stadt Lippstadt werden wir innovative Ansätze zur Geschäftsprozessoptimierung in Kommunalverwaltungen entwickeln.

VI. Zukunftskonzept Soest 2020

Dieser Arbeitstitel macht deutlich, dass Kommunalpolitik besonders erfolgreich und nachhaltig sein kann, wenn es strategisch mittel und langfristig angelegt ist. Voraussetzung dafür ist ein Grundkonsens im Rat. Den haben wir bei aller unterschiedlichen Sichtweise in der abgelaufenen Periode in den überwiegenden Fällen gehabt. Grundlage war unser strategisches Zukunftsprogramm. Dafür möchte ich mich bei Ihnen allen bedanken. Wir werden weiter erfolgreich sein, wenn es nach der Kommunalwahl gelingt, diesen Grundkonsens weiter zu entwickeln. Als Gemeinschaftsthema ist z.B. die Bewerbung um die **Landesgartenschau 2017** zu nennen. Sie schafft für die qualitative Stadtentwicklung beste Chancen und ist als interkommunales Projekt besonders gut geeignet. Partnerschaftlich können die jeweiligen Stärken: Gesundheit, Wasser, Historischer Stadt-

kern mit dem Band des westfälischen Naturraums verbunden eine überzeugend starke Einheit bilden.

Die Möglichkeiten zur Förderung im Rahmen der **Regionale 2013** könnten für die Entwicklung der Adam-Kaserne genutzt werden.

Die Ansiedlung eines **Hotels**. Derzeit finden intensive Gespräche statt, ob ein Hotel am Standort der Stadthalle umsetzbar ist. Dies wird sich bis Ende des Jahres entscheiden.

Die Entwicklung des ehemaligen Finanzamts in der Innenstadt ist ein weiteres Gemeinschaftsthema, dass zu einer weiteren **Stärkung des Einkaufsstandortes** Soest genutzt werden kann.

Außerdem ist das **integrierte Handlungskonzept** zur Entwicklung des **Soester Süden** nur

gemeinschaftlich erfolgreich zu entwickeln und umzusetzen.

Die mit der Zentralen Wohnungsstelle gemachten Erfahrungen zur Entwicklung am Schleppweg zeigen, dass Gemeinschaftsthemen Mehrwert schaffen. Die bislang am Schleppweg lebenden Menschen sind mittlerweile im Wohnungsmarkt untergekommen. Die Obdachlosen an dezentralen Standorten untergebracht. Ein weiteres gutes Beispiel erfolgreicher Sozialpolitik in unserer Stadt.

Mit der Abarbeitung des Grundförderungsantrags 2009 – 2013 wird die **historische Altstadt** weitestgehend fertig gestellt sein. 2009 wird mit der Umgestaltung des Vreithofs begonnen. 2010 folgt der Domplatz und die Kerngasse. 2011 der nördliche Petrikirchplatz. Für 2009 ist außerdem die Thomästraße und die Straße Am Loerbach geplant. Dies auch deshalb, weil mit der nächsten Teilmaßnahme der

Freilegung im Bereich des Soestbachs im Jahre 2009 begonnen werden soll.

Die Umsetzung des Zielplans für unser **Klinikum** ist ebenfalls nur als Gemeinschaftsthema erfolgreich umsetzbar. Die geplanten Investitionen von rd. 45 Mio € werden den Gesundheitsmarkt in unserer Stadt und die gesamte Region beeinflussen.

VII. Einbindung der städtischen Unternehmen

Stadtentwicklung wird dann besonders erfolgreich, wenn es gelingt, die städtischen Unternehmen in den Stadtentwicklungsprozess mit zu integrieren. Dazu kommt es entscheidend auf die Positionierung der jeweiligen Geschäftsführungen bzw. Vorstände an. Dreh- und Angelpunkt sind die in den Aufsichtsräten handelnden Politiker. Sie müssen immer das Gesamtwohl unserer Stadt im Auge behalten

und dafür auch im Aufsichtsrat Position beziehen.

Die **Stadtwerke** haben sich z.B. in den letzten Jahren strategisch außerordentlich erfolgreich aufgestellt. Sie haben wesentlich zur Haushaltskonsolidierung beigetragen und das bei wettbewerbsfähigen Preisen. Durch den Bau und nunmehr seit 2006 den Betrieb des AquaFun konnte der langjährige Wunsch der Soester Bürgerinnen und Bürger nach einer ganzjährigen Schwimmmöglichkeit endlich erfüllt werden. Herzlichen Dank dafür an den Geschäftsführer und allen handelnden Akteure.

Die **Sparkasse Soest** wird mit dem neuen Sparkassengesetz mit einem geänderten Blickwinkel in den Fokus der Gemeindepolitik zu nehmen sein. Über die zukünftig mögliche Ausschüttung können gemeinwohl orientierte Aktivitäten der Stadt weiterhin unterstützt wer-

den. Gleichzeitig kann der Haushalt dadurch entlastet werden.

Die **Wirtschaftsförderungsgesellschaft** ist weiter zentraler Partner der Stadtentwicklung. Mit dem Projekt Guide 4Blind – Neue Wege im Tourismus auch für blinde und sehbehinderte Menschen wurde die Wirtschaftsförderung im gemeinsamen Projekt mit dem Kreis Gewinner im Wettbewerb Erlebnis-NRW. Das Projekt wird mit insgesamt 1,6 Mio € gefördert. Im städtischen Haushalt sind in 2009 und 2010 jeweils 100.000 € für die Wirtschaftsförderung eingeplant. Die herausragende Wirtschaftsdynamik in Soest wird auch durch den erfreulichen starken Rückgang der Arbeitslosenzahlen deutlich. Innerhalb eines Jahres um 30 % auf nunmehr rd 6,2 %. Der stärkste Rückgang in ganz Südwestfalen.

Die **Kommunalen Betriebe** sind sehr erfolgreich gestartet. Der Jahresabschluss 2007

konnte im Vergleich zum Plan sogar verbessert werden. Für 2009 ist die Übertragung des Immobilienbereichs geplant. Dazu hat der Rat ja bereits im April einen entsprechenden Grundsatzbeschluss gefasst.

VIII. Fazit

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

viel getan, viel zu tun. So hab ich die Haushaltsrede begonnen. Um Sie nicht über Gebühr zu strapazieren, habe ich mich auf die wesentlichen Erfolge und Handlungsschwerpunkte für die Zukunft konzentriert. Sie wissen, dass diese Liste bei weitem nicht vollständig ist. Die Menschen in unserer Stadt erleben, dass unsere Stadt attraktiver geworden ist. Die Lebensqualität hat weiter zugenommen. Das gilt für die Dörfer ebenso wie für die Kernstadt.

Mit dem bereits erreichten und den in Umsetzung befindlichen Maßnahmen in 2009 ff. ist Soest infrastrukturell bestens zukunftsfähig aufgestellt. Wir sind eine gewinnende Stadt !

Stadtentwicklung ist aber nur möglich, wenn die konsequente Haushaltskonsolidierung weiterhin zielstrebig umgesetzt wird.

Das unglaubliche Potential unserer Stadt sind die in ihr lebenden Menschen. Sie müssen ermutigt werden, sich weiterhin in und für die Stadt zu engagieren. Wir als Stadt müssen dafür im Rahmen unserer Möglichkeiten gute Rahmenbedingungen schaffen.

Das Geheimnis unseres Erfolges ist unsere starke Gemeinsamkeit, hier im Rat und in der gesamten Politik.

Es gilt nach wie vor: es ist nichts zu verteilen, aber durch Einigkeit viel für die Menschen in unserer Stadt zu gewinnen. Das sollten wir in

den nächsten Monaten bei unseren Aktivitäten immer bedenken.

In diesem Sinne wünsche ich eine fruchtbare Diskussion und bedanke mich insbesondere bei den Mitarbeitern der Abteilung Finanzen, die es wieder mal geschafft haben, Ihnen den Haushalt rechtzeitig auf den Tisch zu legen und ins Internet zu stellen.